

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Samstag den 12. Juni

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsanfang 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Liebenzell. Stangen- & Rinden-Verkauf.

Donnerstag den 17. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus zu Liebenzell 131 Bau-
stangen im Staatswald Rohnbach-
halde beim Bahnwärterhaus und 96
Rm. weißtannene Rinde im Frohn-
wäsen bei Monafam.

Verstorben im Monat Mai d. J.

- Von Neuenbürg:
Reichle, Christoph Jr. Wittw.
von Birkensfeld:
Höll, Jakob Gendrbth. (Vermögensüberg.)
Regelmann, Joh. Gottfr. Bauer Tob. S.
von Conweiler:
Jäd, Ludwig IV.
von Grafenhäusen:
Glanner, Gustavs Ehefrau,
Kunze, Sara Wittw.
von Grunbach:
Kirchherr, Georg Jr. Vaders Frau;
von Kapfenhardt:
Gengenbach, Konrads Wittw.
von Langenbrand:
Eder, Johannes;
von Oberniedelsbach:
Hauser, Mich. Webers Frau;
von Salmbach:
Wacker, Friedrich;
von Unterniedelsbach:
Nittel, Philipps Frau;
von Waldrennach:
Hamberger, Joh. Mich.
Dies wird zu bekannten Zwecken ver-
öffentlicht.
Neuenbürg, 9. Juni 1875.
Kgl. Gerichtsnotariat.
H a u p m a n n.

Revier Wildbad. Stammholzabfuhr & Wegsperr.

Die Abfuhr der im letzten Winter
verkauften Stammhölzer in den Abtheilungen
Löwenleich und Nibhalde ist wegen Beginn
des heurigen Schlags daselbst dringend
geboten. Der Dachsbauweg, welcher von
der sog. Wasserle alle aus am Gittersberg
durch die Abtheilung Nibhalde nach
Wildbad führt, ist von Montag den

den 14. Juni an über die Dauer der
Holzfällung an dem steilen Gang bis auf
weitere Bekanntmachung gesperrt.

Revier Schwann. Heu- & Schindgras-Verkauf.

Nächsten
Mittwoch den 16. Juni
Morgens 7 Uhr
an der G y a c h r ü c k e:
einige Grasplätze der Schwanner
Gut und
18 Morgen untere G y a c h t h a l w i e s e n.
Morgens 7 Uhr
am T r ö s t b a c h h o f:
9 Morgen Wässerwiesen am Tröst-
bach und mittleren G y a c h t h a l.

Revier Schwann. Die Herstellung einer Dohle und Ausfahrt

im Ueberchlagsbetrag von 35 fl. wird
Mittwoch den 16. Juni
Morgens 10 Uhr
an der T r ö s t b a c h h ü t t e veraccordirt.

Revier Schwann. S: einbeifuhr- und Klein- schlag-Accord.

120 Rm. von der Waldenmairei
und dem Compagnie-Budel auf
dem G y a c h t h a l w e g
Mittwoch den 16. Juni
Morgens 10 Uhr
an der T r ö s t b a c h h ü t t e.

Bekanntmachung, betreffend die Ausnahme von Zöglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in
die im Jahre 1842 zum Andenken der
25jährigen Regierung Seiner Majestät
des verewigten Königs Wilhelm an der
hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule
wieder 6 Zöglinge eintreten. Zweck dieser
Anstalt ist: junge Männer aus dem Stande
der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe
durch passenden Unterricht und praktische
Einübung mit der Theorie und Praxis
des ländlichen Gartenbaues bekannt zu
machen. Die Aufnahme erfolgt auf ein
Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen
1) Die Aufzunehmenden müssen das 17.

Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenig-
stens 3 Jahre für ihren Beruf praktisch
vorbereitet haben und zwar die eigentlichen
Gärtner durch Erziehung einer drei-
jährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die
Landwirthe durch Vollendung eines
ganzen Kurzes an einer Ackerbauschule, die
Weingärtner theils durch Weinbau-
arbeiten, theils durch Beschäftigung bei
einem Gärtnereibetrieb und durch letzteren
nicht unter 1 bis 1 1/2 Jahren; 3) wird
erwartet, daß die Bewerber gesund und
körperlich so erstarft seien, um die Arbeiten
mit Ausdauer verrichten zu können und
4) daß sie genügende Befähigung zu Auf-
fassung von populären Lehrvorträgen be-
sitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben
und Rechnen und daß sie auch im Zeich-
nen womöglich einige Uebung haben. Die
Bewerber müssen sich hierüber bei der
Aufnahmeprüfung ausweisen.

Kost und Wohnung erhalten die Zög-
linge frei. Sie haben dagegen alle vor-
kommenden Arbeiten zu verrichten und
die Verpflichtung zu übernehmen, den ein-
jährigen Kurs vollständig durchzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je
nach Umständen 2 Gartenbauschüler, welche
sich beim einjährigen Kurs durch Strek-
samkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet
haben, ein weiteres Jahr mit mäßigem
Taggeld beim praktischen Obst- und Gar-
tenbau beschäftigt werden, noch in der
Gartenbauschule wohnen und an dem Un-
terricht Theil nehmen können.

Die Bewerber werden nun aufgefordert,
unter Anschluß eines Laufscheins, Impfi-
scheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über
Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer
Urkunde über die Einwilligung des Vaters,
beziehungsweise des Vormundes und unter
Nachweisung der praktischen Vorbereitung
(Pkt. 2), sowie ihres Militärverhältnisses
bei den im militärpflichtigen Alter befind-
lichen: längstens bis Mittwoch den 7.
Juli d. J. bei der unterzeichneten Stelle
sich zu melden und sich, wofern sie nicht
durch besonderen Erlaß zurückgewiesen wer-
den sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 12. Juli d. J.,
Morgens 7 Uhr
in der Gartenbauschule dahier einzufinden.
Hohenheim, den 4. Juni 1875.
K. Institutsdirektion.
R a u.



Befugung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen, betreffend das Verbot der Annahme der auf Guldenwährung lautenden Banknoten und fremdländischen Staatskassenscheinen.

Im Hinblick auf die am 1. Juli stattfindende Einführung der Markrechnung in Württemberg wird verfügt, daß sämtliche öffentlichen Kassen die Annahme nachstehender bisher zugelassener papierner Werthzeichen, nämlich des Königl. Bayerischen Staatspapiergelds, des Großherzogl. Bad. Staatspapiergelds, des Großherzogl. Hess. Staatspapiergelds, ferner der auf Guldenwährung lautenden Banknoten der Württembergischen Notenbank, der Badischen Notenbank, der Frankfurter Notenbank, der Darmstädter Notenbank (Bank für Süddeutschland), der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank vom 1. Juli d. J. an nicht mehr gestattet ist.

Stuttgart, den 13. April 1875.
Mittnacht. Sid. Renner.

Forstbezirk Kaltenbrunn.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenabtheilungen Stadtwalderkopf, Mannsloh und Schwarzengrund werden

Samstag den 19. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr

im Forsthaus zu Kaltenbrunn mit Zahlungsfrist bis 1. Dezbr. d. J. versteigert:

972 Nadelholz-Baumstämme, 11 Sägstöße, 307 Ster Nadelholz-Scheiter, 332 Ster Brügel, 34 Ster buchenes Brügelholz, 3 Ster Birkenstammholz, 92 Ster gemischtes Brügelholz, 3925 Nadelholzwellen, 975 buchene und 2475 gemischte Wellen.

Gernsbach den 9. Juni 1875.
St. Bad. Bezirksforstrei Kaltenbrunn.
Fürst.

W ü r t t e m b e r g .

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag den 18. Juni 1875 aus ihrem Gemeindefeld Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich aus den Abtheilungen Becherberg, Klößberg, Harbt und Haselmis 421,40 Fm. und 475 Raummeter Nadelholzscheiter, worunter 10 Rm. Buchenscheiter sind.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Aus Auftrag
Waldmeister Keppeler.

Privatnachrichten.

D e n n a c h .

Gras-Verkauf.

Am
Montag den 14. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,
von 1/2 Morgen Wiesen auf dem Rathhaus
Den 7. Juni 1875.
Ludwig Merkle, Schultheiß.

Da wilde Thalerscheine nach allen Richtungen bloß mit Verlust anzubringen sind, sehen sich Unterzeichnete veranlaßt, zu erklären, daß sie dieselben nicht mehr höher als

1 fl. 44 fr. pro 1 Thaler

annehmen.

Neuenbürg den 10. Juni 1875.

Bozenhardt & Wanner,
E. Selber,
Theodor Weisk,
J. M. Genste & Comp.,
Carl Kähler,
Carl Wilhelm,
J. G. Koch Wittwe,

Carl Buxenstein,
G. Lufnauer,
Felix Raß,
L. Lufnauer,
Chr. Mehger & Söhne,
G. Palm.

W i l d b a d .

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 15. Juni

in das Gasthaus zum **kühlen Brunnen** dahier und auf

Mittwoch den 16. Juni

in das Gasthaus z. **Pflug** in Dennach freundlichst ein und bitten, dieß statt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Schmid, Bierbrauer.

Marie Merkle aus Dennach.

Neuenbürg.

Malzblockzucker, Malzbonbons

offen und in Paquet, sowie die beliebten

Carotten,

empfehlen für Brust- und Hustenleidende

Carl Buxenstein.

Neusaß.

100 fl.

werden bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen.

Gemeindepfleger
Knöller.

Für Bäcker!

Backmulden

zwei feinerne mit Deckel sind billig zu verkaufen durch

Joseph Griekel,
Commissionär,
in Pforzheim.

Eine tüchtige

Röchin

wird unter den günstigsten Bedingungen nach auswärtig gesucht.

Der Eintritt könnte sogleich oder bis 1. Juli stattfinden.

Näheres durch die Red.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Borzüglichkeit d. illust. Buches Dr. Alry's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten starker Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

In einem Hotel in Wildbad findet ein jüngerer

Hausknecht

noch Stelle. Wo sagt die Redaktion.

2000 fl.

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Wo sagt die Redaktion.

Langenbrunn.

Nachdem unser Vater Johannes Eder Strumpfweber hier gestorben, bitten wir alle welche von ihm Waaren gekauft haben und noch schuldig sind, innerhalb 14 Tagen ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, und dieselben an uns selbst oder an Herrn Postboten Rothfuß in Neuenbürg zu entrichten, damit wir nicht genöthigt sind, solche auf amtlichem Wege zu belangen.

Den 10. Juni 1875.

Gebrüder Eder.

W i l d b a d.

2 Wagnergesellen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Wagner Tipp's.

W i l d b a d.

Einen viereckigen

O f e n

mit Aufsatz, sowie 2 Herdbrillen sammt Häfen hat zu verkaufen

Schmied Herzog.

Ein freundliches, heizbares

Parterre-Zimmer

hat zu vermieten, wer sagt die Redaktion.

D i t t e n h a u s e n.

300—350 fl.

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Versicherung auszuliehn.

Jakob Fr. Kiefer.

N e u e n b ü r g.

1872er Unterländer**Wein**

verkauft bei Abnahme von 20 Liter zu 3 fl. 15 fr. Cimerweise billiger.

Burghard z. Bären.

1500 fl.

sind gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten auszuliehn, zu erfragen bei der Redaktion.

200 fl.

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Wo sagt die Redaktion.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

Pro Quartal M. 2,50

Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weisstickerie, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Pro Quartal Mark. 4,25

Jährlich, ausser Obigem: noch 36, im Ganzen also 48 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.

Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet pro Quartal nur M. 1,25.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probenummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition an frankirtes Verlangen gratis und franco.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Essen, 8. Juni. Am Samstag hatten der König und die Königin von Württemberg mit dem Kaiser von Russland einen Ausflug zu Wagen in die Nachbarschaft unternommen. Wie am Sonntag dem Galadiner bei unserem Kaiser in Kurgebäude, so wohnten auch heute die höchsten Herrschaften einem großen Diner bei dem Kaiser von Russland in den „vier Thürmen“ an. Soeben 4 Uhr 48 Min. reist der König von Württemberg, von beiden Kaisern zum Bahnhofe geleitet, nach herzlichstem Abschiednehmen mittelst Sonderzugs wieder von hier ab. Die Königin von Württemberg wird noch einige Tage hier verweilen.

Pforzheim, 10. Juni. So schlecht sind die Zeiten noch nicht, als man immer klagt! Den Beweis dessen liefert die Häuserspekulation, indem in der letzten Zeit das M. J. Becker'sche, das Banquier Sachs'sche und das C. Becker sen.'sche Haus um den resp. Kaufpreis von 57,350 — 37,000 und 56,000 Gulden in den Besitz der Herren Schönemann, Kürschner Klein und Albert A. Ungert übergegangen sind. (Pf. B.)

Pforzheim, 10. Juni. Wir theilen hiermit mit, daß die württemb. Bahnverwaltung aus Veranlassung unseres bevorstehenden Jahrmarktes nächsten Dienstag den 15. einen Extrazug von Calw (Abf. Drgs. 4³⁰, Anf. hier 5²²) abfertigen wird. Der Zug hält auf allen Stationen und nimmt Reisende und Gepäc auf. Wir verfehlen nicht, für diese Coulang der Verwaltung unsere volle Anerkennung auszubringen. (Pf. B.)

Württemberg.

Mit Einführung der Reichsmardrechnung vom 1. Juli d. J. ab haben auch auf diese Währung lautende Postwerthzeichen zur Verwendung zu kommen und werden demgemäß die nachstehend bezeichneten neuen Werthzeichen ausgegeben:

- 1) Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25 und 50 Pfennig in Bogen zu 100 Stück.
- 2) Gestempelte Briefumschläge zu 5 und 10 Pfennig.
- 3) Postkarten, einfache zu 5 Pfennig, solche für Rückantwort zu 10 Pfennig.
- 4) Postanweisungsumschläge 15 und 20 Pfennig.
- 5) Postanweisungskarten zu 20 Pfennig.
- 6) Mit dem Dreipfennig-Frankostempel versehene Streifbänder zu Drucksachen bogenweise (10 Stück auf einem Bogen) einschließlich der Herstellungskosten zu 33 Pfennig der Bogen.

Mit der Ausgabe der neuen Werthzeichen neben den seitherigen Frankozeichen haben die Postanstalten am 15. Juni d. J. zu beginnen. Davon ausgenommen bleiben vorerst

1) die hienach genannten Werthzeichen, welche in vollständig gleichwerthiaem Betrage auch in der süddeutschen Währung vorhanden sind, weshalb zunächst der Borrath an alten Frankozeichen dieses Werths aufzubrauchen ist und

2) die Postkarten, mit deren Ausgabe erst am letzten Juni d. J. begonnen wird.

Eine Verwendung der neuen Werthzeichen zur Frankirung von Postsendungen, welche vor dem 1. Juli d. J. eingeliefert werden, soll, soweit dieselbe nicht schon theilweise eingeführt ist, wie bezüglich der Freimarken und der Postanweisungskarten zu 20 Pfennig an Stelle derjenigen zu 7 fr., nicht stattfinden.

Vom 1. Juli d. J. ab dürfen nur noch diejenigen Werthzeichen der süddeutschen Währung an das Publikum abgegeben und von diesem benützt werden, bei deren Uebertragung in die Markwährung Bruchpfennige sich nicht ergeben. Es sind dies die Freimarken zu 7 fr. = 20 Pf.,

„ „ „ 14 fr. = 40 Pf.,

„ Postanweis. Umschläge zu 7 fr. = 20 Pf.,

„ Postanweisungskarten zu 7 fr. = 20 Pf.,

„ „ „ 14 fr. = 40 Pf.

und haben die Postanstalten mit der Ausgabe der neuen Postwerthzeichen dieses Werthbetrages so lange zuzuwarten, bis die entsprechenden Werthzeichen der süddeutschen Währung vollständig aufgebraucht sind.

Die Postwerthzeichen der süddeutschen Währung, welche nach Vorstehendem vom 1. Juli d. J. ab an das Publikum nicht mehr abgegeben werden und von demselben nicht mehr verwendet werden dürfen, nämlich

die Freimarken zu 1, 2, 3, 6, 9 und 18 Kreuzer,

die gestempelten Briefumschläge zu 1, 3, 6 und 9 Kreuzer,

die Postkarten, einfache zu 1 und 2 Kreuzer, für Rückantwort zu 2 und 4 Kreuzer,

die Postanweisungsumschläge zu 4, 6 und 9 Kreuzer,

die mit dem Einkreuzer-Frankostempel versehenen Streifbänder zu Drucksachen (den Bogen mit 10 Stück) zu 11 Kreuzer und

die gestempelten Postpaketadressen zu 18 Kreuzer

verlieren somit von diesem Tage ab ihre Giltigkeit.

Die am 1. Juli d. J. noch in Händen des Publikums befindlichen bisherigen Werthzeichen, welche nicht mehr verwendet werden dürfen, sind von diesem Tage ab bis zum 15. August d. J. einschließlich gegen neue Postwerthzeichen in der Reichsmardwährung umzutauschen. Vom 16. August d. J. einschließlich ab dürfen die Postanstalten die genannten Gattungen alter Postwerthzeichen nicht mehr umtauschen.

Liebenzell, 2. Juni. Ich theile Ihnen mit, daß für nächsten Sonntag den 13. von Calw aus ein Extrazug Nachmittags 2⁴⁰ hier eintrifft; wie ich höre, sollen zu demselben schon jetzt viele Anmeldungen ergangen sein, so daß an diesem Tage unser lieblicher Curort ein recht reges Leben bieten wird. (W. B.)

Aus dem Oberamt Freudenstadt den 8. Juni. In letzter Zeit bereiten 2 französ. Ingenieure die hiesige Gegend, um für die Festungsarbeiten in Venfançon Hölzer von ungewöhnlicher Stärke einzufahren. Deutsche hätten das in Frankreich schwerlich wagen können, ohne als Spion mißhandelt zu werden.

Göppingen den 9. Juni. Heute wurde unser neues Schulhaus eingeweiht. Der stattliche Bau bildet mit seinen beiden Flügeln die Ecke der neuen Straße und Piarrgasse und gereicht dem ganzen Stadttheil zur Zierde. Seine Fassade sammt dem Portal zeigt eine edle einfache Ornamentik; das schöne Treppenhäus erhalt sein Licht durch eine große Rosette von buntem Glase mit einer hübschen, passenden Malerei und zwei weiteren Fenstern von farbigen Glase. Die Zimmer sind alle hoch, geräumig und hell und entsprechen dem Zwecke vollkommen.

Ellwangen. Ludwig Niederer, einer von den wenigen Geretteten aus dem Schiffbruch des „Schiller“, ist hier angekommen. Die „Jagst-Ztg.“ veröffentlicht dessen Angaben über die schreckliche Katastrophe, welche dieselbe in ein anderes Licht stellen, als bisher von den Zeitungen berichtet worden. Herr Niederer erzählt:

Die Reise ging Anfangs recht gut von statten und machte das Schiff guten Fortgang. Abgesehen von einigen wenigen Tagen war das Wetter gut und nur am 2. Mai fuhren wir derartig im Nebel, daß alle Berechnungen über den Lauf des Schiffes, die augenblickliche Lage etc. unterbleiben mußten. Von da ab aber sind die regelmäßigen Berechnungen bis zum Unglückstage, dem 7. Mai, immer vorgenommen und die Resultate, wie üblich, immer in den Kajüten angeschlagen und so den Passagieren bekannt gemacht worden. Vom 3.—4. Mai machte das Schiff 300, vom 4.—5. 310, vom 5.—6. 330 Seemeilen. Am 7. Mai ergaben die Berechnungen, daß das Schiff sich unter 49°, 25' N. u. B. und 9°, 55' W. L. befand; die an diesem Tage zurückgelegte Distance betrug 344 Seemeilen (den Zettel, das einzige gerettete Schiffspapier, der diese Angaben enthält, hat zufällig Herr Niederer in seinem Besitze) und ist somit die Angabe, daß wegen Nebels keine Berechnungen angestellt werden konnten, vollkommen falsch. Das Dampfboot fuhr, auch am Tage des Unglücks, stets unter vollem Dampf und, obgleich man nach den Berechnungen genau wußte, daß man sich in größter Nähe des Landes befand, ist doch vor dem Auffahren auf Bishop's Head nicht gelotet worden. Erst im allerletzten Augenblicke stoppten die Maschinen, doch war die Wucht des in voller Fahrt begriffenen Steamers so groß und fuhr derselbe

mit voller Wucht auf die scharfen Klippen. Die Rettungs- und Signalvorrichtungen waren in der schlechtesten Verfassung. Als der Dampfer fest saß eilten alle an Deck befindlichen Männer in die Kajüten und wackten dort ihre Familien und Angehörigen. Die Offiziere des Schiffes erriethen auch sogleich und riefen den erschreckt aus dem Schlafe Aufstehenden, ruhig in der Kajüte zu bleiben, „der Unfall habe nichts zu bedeuten“, darauf wurde die Thür zur zweiten Kajüte von Außen verschlossen und verblieben die in dieser eingesperrten Passagiere stundenlang in ungewissem schrecklichem Hoffen und Harren. Endlich sprangen entschlossene Männer die Thür und alles stürzte aufs Deck. Hier herrschte eine grenzenlose Verwirrung, die Mannschaft rannte kopflos hin und her, und war es trotz der größten durch Stunden fortgesetzten Mühen nicht möglich, die großen, zahlreich vorhandenen Boote flott zu machen, da die Tane, wie die Kloben, in denen sie laufen, der Konservierung wegen, fingerdick mit Oelfarbe überklebt waren und die Boote selbst mit derselben Farbe, fast unverrückbar fest in ihren Lagern festgekittet waren. Selbst die Kanone konnte keine Nothschüsse geben, erst einem Passagier gelang es nach langer Zeit, den einen Schuß abzufeuern. Nur die beiden kleinsten Boote, die hinten hängen und zum Gebrauche des Kapitäns und der Mannschaft im Hafen dienen, konnten niedergelassen werden, und stürzte sich natürlich alles auf diese. Auch Herr Niederer, der seine Frau und sein einziges Kind, einen sechsjährigen Knaben, mit Tüchern an sich gebunden hatte, bemühte sich in eines derselben zu kommen, was ihm jedoch nicht gelang, vielmehr wurde er, obgleich er ein sehr kräftiger Mann ist, von der rücksichtslos vordringenden Mannschaft weggerissen. Während der ersten 1½ Stunden war die See ganz ruhig und es wäre ein Leichtes gewesen, die gesammten Passagiere und Mannschaft auf den Booten zu retten, hätten dieselben losgelöst werden können. Der Kapitän benahm sich schon bei der Anfangsfahrt roh und rücksichtslos und hatte nur das im Auge, einen englischen Dampfer, der einen Tag Vorsprung hatte, zu überholen, daher eine förmliche Hetzjagd zum Schrecken der Passagiere mit seinem Schiffe anstellte. Bei der Katastrophe selbst zeigte er ganz seinen abstoßenden Charakter. Während so Rathlosigkeit und schrecklicher Jammer auf dem Schiffe herrschte, wurde die See gegen 12 Uhr unruhig, eine Sturzwelle um die andere wälzte sich über das Schiff, Alles vor sich her werfend und in die Tiefe des Meeres mit sich führend. Eine mächtige Welle riß auch Herrn Niederer Frau und Kind aus den Armen und eine zweite schwemmte auch ihn trotz aller Anstrengung in die hohe Fluth. Er hatte zwei „Lebensretter“ (Schwimmgürtel) angezogen gehabt und tauchte dabei alsbald aus der Tiefe empor; im Umkreise von 200 Fuß konnte er Alles auf der Oberfläche des Wassers deutlich erkennen und etwa 5 Minuten lang sah er noch das Schiff in der Entfernung, bis auch dieses seinen Augen entschwand und er nur noch auf hochgehenden Wellen auf-

und abgetrieben den Himmel über sich erkannte. Und dieser verließ ihn nicht in seiner schrecklichen Noth. Als bald kamen Trümmer des Schiffes angetrieben, er erfaßte zuerst ein Brett, hierauf einen Koffer, und später die Schiffstreppe, auf welche er ein Brett zog und sich nun darauf setzen konnte. So trieb er 8 volle Stunden umher, verfolgt von großen Seevögeln, die in ihm eine willkommene Beute erblickten und nur durch sein Schreien erkannten, daß er noch lebe und dann wieder davonflogen. Endlich kam Errettung. Fischer nahen mit einem Rahne und zogen ihn halb erstarrt in denselben. Sie entledigten ihn seiner Stiefel, rieben die Füße, bis wieder der Blutlauf in dieselben drang und brachten ihn in St. Mary an's Land. Am andern Tag bemerkte der Gerettete unter den angetriebenen Kisten eine ihm gehörige; er reklamirte dieselbe, doch wurde ihm, der augenblicklich von allen Mitteln entblößt war und keinen guten Faden mehr auf dem Leibe hatte, 4 Pfd. Sterling (48 fl.) Vergeld abgefordert! Auch die Leichen seiner Frau und seines Kindes wurden aufgesucht; er ließ sie in ein gemeinsames Grab beerdigen. Dabei sei bemerkt, daß das Leichenbegängniß der Verunlückten von den Inselbewohnern in feierlichster Weise vor sich ging und die Gräber reich mit Blumen geschmückt wurden. Sie ließen sich aber auch 20 Dollar hierfür bezahlen. Der herbeigeeilte Vertreter des deutschen Generalkonsulats gab Herrn N. 12 fl., wofür er einen Revers ausstellen mußte, solche in besserer Zeit dem Reiche wieder zurückerrhalten zu wollen. Ebenso wurden die Leichenkosten vorgestreckt. Die Gesandtschaft wies hierauf die Schiffbrüchigen an die „Deutsche Unterstützungsgesellschaft“ in London; dort bekamen sie auch nach langem Warten 1 Pfd. Sterl. 4 Schill., da nicht mehr Mittel vorhanden seien.

Miszellen.

Der Schutengel der Kinder. Eine wunderbare Rettung ereignete sich jüngst auf der Ludwigs-Bahn. Eine Familie konnte in einem Coupe nicht untergebracht werden und mußten daher die Eltern in einem und die Gouvernante mit drei Kindern in einem andern Coupe reisen. Während der Fahrt controlirte der Conducteur die Fahrkarten der Passagiere, wobei er auch zum Coupe der Gouvernante und ihrer Schützlinge kam. Beim Ausrücken der Waggonthüre schien es dem Beamten, wie wenn etwas herausgefallen wäre, worauf die Gouvernante nach den unterschiedlichen Plais und Tüchern sah, diese zwar vollzählig fand, aber dann zu ihrem Entsetzen bemerkte, daß das jüngste zweijährige Kind fehlte. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und auf eine kurze Strecke zum Zurückfahren beordert; da fand man das herausgestürzte Kind ganz unverseht auf dem Bahndamme, welcher an dieser Stelle steil zur Erde abfällt, liegen, bewacht von einem — Hunde.

Mit einer Beilage,